

deutung des häufigen und andächtigen Gebrauches des Grusses: „Gelobt sei Jesus Christus!“ für das klösterliche Leben. — Mit dem Ordensleben wohlvertraut und warmbegeistert für dasselbe, stellt der Verfasser in durchaus edler, von inniger Liebe zu Jesus und von heiligem Eifer für dessen Ehre durchwehelter Sprache die verschiedenen Anlässe, die das klösterliche Leben bietet, und die mannigfachen Beweggründe zum häufigen Gebrauche dieses Grusses, sowie die reichen Wirkungen desselben für die eigene Heiligung und das gesamte Ordensleben dar, und liefert dadurch den Nachweis, daß dieser Gruß, im rechten Geiste und in rechter Weise gebraucht, im Ordensleben zu „einem Ozean von Gnaden, einem Born innigster Freuden, einer Fundgrube großer veredelnder Gedanken, und zu einem stets neuen Ansporn werden kann, dem in heiliger Stunde angenommenen Wahlspruch in tatkräftigem Wirken oder in stillem Leiden gerecht zu werden.“ — Möge das Büchlein seinen Weg in alle Ordenshäuser und auch in die Kreise frommer Laien finden: es wird gewiß mit Freude aufgenommen, mit Erbauung gelesen werden und reiche Frucht tragen. — Der bei der schönen bilderreichen Ausstattung sehr geringe Preis von 25 Pf. ermöglicht die weiteste Verbreitung. Als Geschenk und zum Andenken bei besonderen Anlässen gegeben, dürfte es nützlicher sein, als die viel geschenkten und wenig beachteten Bilder und Bildchen.

A. Ss.

35) **Reisebilder von der Adria, aus Herzegowina und Bosnien.** Von Joh. Bapt. Langthaler, Stiftshofmeister in St. Florian.

Mit 106 Illustrationen. 212 S. Linz, Presseverein. K 3.—

Wer kennt ihn nicht, den belesenen Kritiker der Linzer Quartalschrift mit seinem vollgiltigen Urteil über den Büchertisch der katholischen Familie? Nun bietet er selbst ein Werk an, in dem er seine Reiseerlebnisse schildert. Als Begleiter des hochwürdigsten Herrn Abtes Grashöck vom Stifte Wilhering besuchte der Hofmeister des Stiftes St. Florian die österreichischen Okkupationsgebiete; es war eine Erholungsreise, mehr noch aber ein fortgesetztes Studieren aller Verhältnisse in diesen Ländern. Die Reisebeschreibung, die er zum Andenken herausgibt, erfüllt alle Forderungen, die man an eine solche gewöhnlich stellt. Sie gibt uns einen Einblick in alles, in das Volksleben, in das religiöse Leben, in die ökonomischen Verhältnisse, in die Naturschönheiten des Landes. Und damit man das Büchlein noch lieber lese, schreibt der Verfasser eine lebendige, mit manchem trefflichen Scherze gewürzte Sprache, weshalb wir das Werklein allen empfehlen.

Brixen.

P. Thomas O. Cap., Lect. Theol.

36) **Leben des heiligen Papstes Leo IX.** Vom Erzdiakon

Wibert von Toul. Zur neunhundertjährigen Gedächtnisfeier der Geburt des Heiligen im Schlosse Egisheim (21. Juni 1002—1902) übersetzt von P. P. P. Brucker S. J. Mit zwei Abbildungen. 8°. 155 S. Straßburg 1902. Druck und Verlag von F. K. Le Roux & Comp. Bischöfliche Buchdruckerei. Ungebunden M. —.80 = K —.96.

Der heilige Leo IX. (Papst 1048—1054) war ein würdiger Vorgänger des nachmaligen Papstes Gregor VII., ausgezeichnet durch seine demütige Gesinnung, durch die Energie, mit welcher er den damals eingerissenen Mißbräuchen im Klerus zu steuern suchte, gepriesen als Komponist, geschätzt (besonders von Kaiser Konrad II.) als Staatsmann. Hätte er nach weltlicher Gunst gestrebt, so wäre ihm ein einträglicheres Bistum bestimmt gewesen als Toul. Er war ein guter Hirte seiner Herde, um welche er sich

auch in zeitlicher Hinsicht annahm. Mit großem Widerstreben ließ sich der demüthige Mann herbei, die Würde und Würde des Papsttums anzunehmen. Heilig wie er gelebt starb er, und wurde bald vom Volke als Heiliger verehrt. Sein Fest ist am 19. April. —

Sein Leben ist uns in treuerherzigen schlichten Worten geschildert von seinem Zeitgenossen, dem Erzdiakon Wibert von Toul. Die vorliegende Uebersetzung hat die Schönheiten des Originals bewahrt und liest sich mit großem Interesse. Der hochwürdige Uebersetzer hat im Anhange noch einige wissenswerte Abhandlungen beigelegt: 1. Tod und Wunder des heiligen Leo IX. 2. Seine drei Besuche im Elsaß. 3. Die Egisheimer Schlösser. 4. Geburtsstätte des heiligen Leo, über welche eine historische Kontroverse entstanden war. 5. Familie des heiligen Leo. Die beiden Abbildungen zeigen Leo IX. und das alte Schloß Egisheim. Das Buch dürfte in der Heimat des Heiligen besonders unter den Gebildeten großen Anklang finden. Durch den im Buche behandelten Stoff verdient es allgemein verbreitet und gelesen zu werden. Der billige Preis und die schöne Ausstattung sind zu loben, einige böse Druckfehler nicht.

Braunau.

Benefiziat Bromberger.

37) „**Das Recht der Zelle.**“ Von Dr. Jos. Prenner. Moser'sche Sammlung zeitgemäßer Broschüren, Heft 13. 16°. 48 S. Graz, u. Moser. K —.20.

Die „beschaulichen Orden“ sind nicht nur den „Tos von Rom-Brüdern“ ein willkommenes Angriffsobjekt, sondern werden auch von manchen Gutgesinnten nicht recht verstanden. Den ersteren gelten sie als „Müßiggänger und Parasiten am Körper der menschlichen Gesellschaft“, den letzteren mindestens als „etwas Ueberflüssiges“, als „religiöser Luxus“.

Der Verfasser hat sich somit einer zwar schwierigen, aber verdienstvollen Arbeit unterzogen, indem er in der vorliegenden Broschüre in anziehender Weise zeigt, daß die Beschaulichkeit keineswegs Müßiggang, vielmehr wahrhaft soziale Arbeit ist, ja selbst einen Kulturfaktor in der Entwicklung der Menschheit darstellt und darum nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch gegenwärtig als berechtigtes und nütziges Glied des Gesellschafts-Organismus von allen rechtlich Denkenden anerkannt werden muß.

Ausgehend vom landläufigen Begriffe der Beschaulichkeit als des „inneren Geisteslebens“ zum Unterschiede vom praktisch-tätigen Wirken zeigt der Verfasser aus der Analogie der weltlichen Beschaulichkeit in Kunst und Wissenschaft, wie berechtigt auch das Sichhineinleben, das Sichvertiefen in die höchsten Wahrheiten der Religion ist und insofgedessen auch dem Einzelnen das Recht zusteht, wie der Dichter, Künstler und Philosoph dem Dienste dieser religiösen Idee ausschließlich seine Kräfte zu weihen, ohne als Schmaroker, vielmehr als nütziges Glied der Gesellschaft zu gelten. Die Geschichte lehrt uns ja, daß gerade aus diesem stillen, geräuschlosen Geistesleben die Begeisterung und Anregung zu opferwilliger Arbeit im Dienste der Menschheit hervorgegangen, daß in den stillen Klauen religiöse Charaktere gebildet wurden, die durch Gottvertrauen, Lebensmut, sittliche Energie zum wahren Kulturfortschritt sehr viel beigetragen haben.

Die vorliegende Broschüre ist wohl wegen des schwierigen Gegenstandes und des höheren Stiles nur für die gebildete Welt geeignet; sie würde durch größeren Druck und bessere Einteilung und Hervorhebung wichtiger Partien und Gedanken nur gewinnen. — „Sezessionsnarretei“ erscheint uns nach der Ansicht anderer zu herb. —

J. S.

38) **Warum wir glauben.** Von F. A. Wetzel 16°. 108 S. Ravensburg 1902. Dorn'sche Buchhandlung. M. —.35 = K —.42.